

Ercheinungswelfe:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Fefttage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zufchlag

Für Plagvorfchriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsftand
für beide Teile ift Calw



Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
beftcht kein Anpruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreifes

Gernfprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelchläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 76

Freitag, den 31. März 1933

Jahrgang 105

Gleichschaltungsgesetz und Gewerkschaftsfrage

Die heutigen Beratungen des Reichskabinetts — Minister Goering zur Beamtenfrage

U. Berlin, 31. März. Das neue Reichshaushaltsgesetz ist am Donnerstag unterzeichnet worden. Das Reichskabinett tritt heute mittag 12 Uhr zusammen, um sich mit dem Gleichschaltungsgesetz und der Gewerkschaftsfrage zu befassen. Nach dem Gleichschaltungsgesetz werden bekanntlich die bestehenden Vertretungskörperschaften in den Gemeinden außer Preußen aufgelöst. Unabhängig hiervon arbeitet man an zutändiger Stelle an Bestimmungen, die die Möglichkeit geben, aus den Magistraten und Stadtverwaltungen unerwünschte Elemente zu entfernen. Ob sich damit eine Neuwahl der Magistrate erübrigen wird, ist eine zur Zeit noch offene Frage.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Donnerstag nachmittag Reichskanzler Hitler und Vizekanzler von Papen zum gemeinsamen Vortrag über die politische Lage.

Empfänge beim Kanzler

Reichskanzler Hitler hat gestern den österreichischen Gesandten Tauschitz, den bayerischen kommissarischen Finanzminister Siebert vom Industrie- und Handelstag, den Präsidenten Grund und Minister a. D. Hamm, den deutschen Gesandten beim Vatikan, von Bergen, den Botschafter Nabolny, den Sparkommissar Sämiß, den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, sowie den neuen Präsidenten des Deutschen Landkreistages, von Reubell, empfangen.

Reichsminister Goering zur Beamtenfrage

Am Donnerstag fand eine Besprechung zwischen dem Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Goering, und einem Vertreter des Zentrums statt, in der die Stellungnahme der Regierung der nationalen Erhebung zu der Beamtenfrage erörtert wurde. Reichsminister Goering gab die Erklärung ab, daß die Tatsache der Zugehörigkeit zum Zentrum allein für keinen Beamten Nachteile haben werde. Andererseits werde ein Kon-

junkturübertritt zu den Regierungsparteien keinerlei Vorteile bringen.

An zutändiger Stelle arbeitet man die Bestimmungen aus, die die Möglichkeit geben, aus den Magistraten und aus den Stadtverwaltungen unerwünschte Elemente zu entfernen. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge wird zur Erleichterung der finanziellen Lage der Gemeinden eine Bestimmung über die Höchstpension für die aus den Aemtern entfernten Parteibuchbeamten des Marxismus getroffen werden, sowie eine Bestimmung zur Herabsetzung der Gehälter von Bürgermeistern, die wohl heurlaubt, aber noch Anspruch auf Gehalt haben.

Beschlüsse des Reichsrats

Der Reichsrat hielt am Donnerstagabend im Bibliotheksaal des Reichsministeriums des Innern eine Vollsitzung ab. Reichsinnenminister Dr. Frick, der die Verhandlungen leitete, gedachte zu Beginn der Sitzung des Ablebens des früheren Reichsratsmitglieds, Gesandten Dr. von Preger. Die Zustimmung des Reichsrats fanden dann die Ausführungsbestimmungen zu den Anstellungsgrundbächen für Versorgungsanwärter bei den Krankenkassen, den Genossenschaften, der Unfallversicherung und der Reichs-Knappschafft. Danach sollen unter dem Stellenvorbehalt zugunsten der erst seit dem 1. Juli 1932 eingetretenen Versorgungsanwärter auch diejenigen Angestellten nicht leiden, die am 1. Juli 1932 bereits im Dienste des Versicherungsträgers standen, bis zum 30. Juni 1935 die Voraussetzungen für die Anstellung erfüllen und innerhalb dieser Zeit zur Anstellung kommen. Der Reichsrat befahte sich ferner mit Durchführungsbestimmungen für die Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931, der eine Pflichterfüllung für alle Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand anordnet und genehmigte schließlich noch die Uebersicht über die den Gemeinden als Ersatz der Kosten der Reichstagswahl vom 5. März zu zahlenden Sätze.

Tages-Spiegel

Wie vom nationalsozialistischen Abwehrkomitee verlanet, werden die Boykottmaßnahmen zur Abwehr der Grenelpropaganda im Ausland am Samstag um 10 Uhr in Kraft treten.

Der Oberrat der israelitischen Religionsgemeinschaft Würtembergs hat sich in einer Erklärung an den Reichspräsidenten gewandt, in welcher betont wird, daß im Weltkrieg 12 000 deutsche Juden gefallen sind.

Das Reichskabinett wird sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Gleichschaltungsgesetz und der Gewerkschaftsfrage beschäftigen.

Ein Konflikt zwischen Stahlhelm und SA in der Pfalz ist durch Eingreifen des Reichskanzlers beigelegt worden. Der kommissarische bayerische Ministerpräsident hat eine Reise in die Pfalz angetreten.

Botschafter Nabolny äußert die Ueberzeugung, daß der englische Abrüstungsplan nach schwerem Kampf zu einer Einigung in Genf führen werde.

In französischen Reichsteilen rechnet man mit einer Umbildung der Regierung, möglicherweise schon vor Ostern. Der Ausgangspunkt soll der Rücktritt des Außenministers Paul-Boncour sein.

Aufruf des ersten Bundesführers des Stahlhelm

Im „Stahlhelm“ veröffentlicht der erste Bundesführer des Stahlhelm, Franz Selbte, unter der Ueberschrift „Kameradschaft und Disziplin“ einen Aufruf zu den Vorgängen in Braunschweig, in dem er eingangs darauf hinweist, daß die zu leistende Arbeit in Deutschland nicht von einem Mann oder einer Partei oder einem Bund allein bewältigt werden könne und daß er mit Freude habe feststellen können, daß der Reichskanzler Adolf Hitler — ebenso wie seine nationalsozialistischen Kameraden im Kabinett — durchaus dieselbe Auffassung von der Lage habe. In die beginnende sachliche Arbeit hinein sei nun ein Ereignis gefallen, dessen ernste Bedeutung nicht verkannt werden könne. Als Gründer und erster Bundesführer des Stahlhelm, aber auch als Mitglied des Reichskabinetts wolle er hierzu ein soldatisch offenes Wort sagen. Selbte fährt dann fort:

Die Vorgänge in Braunschweig sind in ihrem äußeren Verlauf aus der Tagespresse bekannt. Wie niemals im Leben, so war auch hier nicht das Recht allein auf der einen und das Unrecht allein auf der anderen Seite. Vielmehr sind Fehler und Unzweckmäßigkeiten auf beiden Seiten gemacht worden.

Selbte gibt die Fehler zu, die von der Braunschweiger Stahlhelmleitung gemacht wurden und erklärt mit voller Offenheit, daß das Verbot des Landesverbandes nach der ganzen Sachlage nicht gerechtfertigt erscheinen konnte. Der braunschweigische Stahlhelm hat unvorsichtig, in keinem Falle aber böswillig gehandelt, so daß eine sachliche Veranlassung zum Verbot nicht vorlag. Darüber hinaus ist natürlich noch anzuspochen, daß Maßnahmen von Landesregierungen oder nachgeordneten Behörden gegen Teile eines Bundes, dessen erster Führer in der Reichsregierung sitzt, völlig unmöglich sind, bevor nicht der Bundesführer selbst die Möglichkeit zur Abstellung etwaiger Mängel gegeben worden ist. Die kameradschaftliche und ausgezeichnete Zusammenarbeit der Reichsregierung, die ich als oberstes Gebot der deutschen Lage ansehe und bezeichne habe, darf nicht von einem Vorgehen von Behörden berührt werden.

Der Minister bringt dann allen Führern noch einmal eindringlich den Befehl der Bundesführung in Erinnerung, wonach die Aufnahme geschlossener Verbände grundsätzlich unterlagert ist und jeder, der sich anmeldet, zwei Bürger beizubringen und eine mindestens sechs wöchige scharfe Probezeit zu bestehen hat. Bezüglich der Stellungnahme zu bisherigen gegnerischen oder marxistischen Organisationen erfolgt noch besonderer Befehl.

Die Verhaftungen von Stahlhelmführern in der Pfalz aufgehoben

Von der Reichspressestelle des Stahlhelm wird mitgeteilt: In der Rheinpfalz sind im Laufe des Mittwochs sämtliche Stahlhelm-Arbeitslager von SA befestigt worden. Eine große Anzahl Stahlhelmführer wurde verhaftet und teilweise in NSDAP-Arbeitslager überführt. Durch eine heute nacht erfolgte Anordnung der Reichsregierung sind sämtliche Verhaftungen von Stahlhelmern in der Pfalz mit sofortiger Wirkung aufgehoben. (Weitere Nachrichten auf Seite 2.)

Die Abwehr gegen die Grenelpropaganda

Morgen früh beginnt der Abwehrfeldzug — Boykott, aber keinerlei Gewalttätigkeit

U. Berlin, 31. März. Wie von nationalsozialistischer Seite verlanet, wird der angekündigte Boykott bestimmt am Samstag vormittag 10 Uhr beginnen. Der Boykott ist nicht befristet. Die Dauer hängt lediglich davon ab, ob die für die Hege im Ausland verantwortlichen Kreise ihre durch nichts gerechtfertigte Grenelpropaganda einstellen bzw. hierzu von den verantwortlichen ausländischen Stellen gezwungen werden. Das Zentralkomitee zur Abwehr jüdischer Grenel- und Boykottpropaganda veröffentlicht eine Anordnung Julius Streichers, die unter anderem besagt: Als Leiter des Gaukomitees empfiehlt es sich, die Gauführer des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes zu ernennen. Die Aktionskomitees, deren Mitglieder keinerlei Bindung mit Juden haben dürfen, stellen sofort fest, welche Geschäfte, Warenhäuser, Kanzleien usw. sich in Judenhäusern befinden. Es handelt sich bei dieser Feststellung selbstverständlich um Geschäfte, die sich in den Händen von Angehörigen der jüdischen Rasse befinden. Die Religion spielt keine Rolle. Katholisch oder protestantisch getaufte Geschäftsleute oder Dissidenten jüdischer Rasse sind im Sinne dieser Anordnung ebenfalls Juden.

Firmen, bei denen Juden nur finanziell beteiligt sind, fallen unter eine noch zu treffende Regelung. Ist der Ehegatte einer nichtjüdischen Geschäftsinhaberin Jude, so gilt das Geschäft als jüdisch. Das gleiche ist der Fall, wenn die Inhaberin Jüdin, der Ehegatte aber nicht Jude ist. Einheitspreisgeschäfte, Warenhäuser, Großfilialbetriebe, die sich in deutschen Händen befinden, fallen nicht unter diese Boykottaktion.

Die Aktionskomitees überreichen die Listen der festgestellten jüdischen Geschäfte der SA und SS, damit diese am Samstag, den 1. April 1933, vormittags punkt 10 Uhr, die Wachen ausstellen können. Die Wachen haben die Aufgabe, dem Publikum bekanntzumachen, daß das von ihnen überwachte Geschäft jüdisch ist. Täglich vorzugehen ist ihnen verboten. Verboten ist auch, die Geschäfte zu schließen. Zur Kennzeichnung jüdischer Geschäfte sind an deren Eingangstüren Plakate oder Tafeln mit gelben Lettern auf schwarzem Grunde anzubringen. Entlassungen von nichtjüdischen Angestellten und Arbeitern dürfen von den boykottierten jüdischen Geschäften nicht vorgekommen, Kündigungen nicht ausgesprochen werden.

Die Aktionskomitees veranstalten am Freitag, 31. März 1933 abends in allen Orten im Einvernehmen mit den politischen Verbänden große Massenkundgebungen und Demonstrationen. Am Samstag vormittag sind bis spätestens

10 Uhr die Plakate mit dem Boykottaufruf an allen Anschlagstellen, in Städten und Dörfern anzubringen. Zur Finanzierung der Abwehrbewegung organisieren die Komitees Sammlungen bei den deutschen Geschäftsleuten.

Der Leiter des Zentralkomitees zur Abwehr der jüdischen Grenel- und Boykotthege erklärt einen Aufruf an die Volksgenossen, worin unter Hinweis auf die jüdische Grenelhege zu dem am Samstag, den 1. April vormittags 10 Uhr beginnenden Boykott aller jüdischen Geschäfte, Warenhäuser, Kanzleien usw. aufgerufen wird. In dem Aufruf heißt es: „Dieser Boykottierung Folge zu leisten, dazu rufen wir euch deutsche Männer und Frauen auf. Kauft nicht in jüdischen Geschäften und Warenhäusern. Geht nicht zu jüdischen Rechtsanwälten. Meidet jüdische Ärzte, zeigt den Juden, daß sie nicht ungeehrt Deutschland in seiner Ehre herabwürdigen und beschmutzen können. Wer gegen diese Aufforderung handelt, beweist damit nur, daß er auf seiten der Feinde Deutschlands steht. Der Wortlaut des Aufrufes wird heute im ganzen Reich an sämtlichen Plakatsäulen usw. zu lesen sein.“

Jeder Deutsche muß seine Ehre darein setzen, daß gemäß der Anordnung der Reichsleitung der NSDAP, keinerlei Gewalttätigkeiten unterlaufen. Gewalttätigkeiten werden um so schwerer bestraft, als anzunehmen ist, daß sie von Epiteln, die der gerechten Sache Schaden zufügen wollen, ausgehen.

Breslauer Juden müssen Reisepässe abgeben

Der Breslauer Polizeipräsident hat angeordnet, daß deutsche Reichsangehörige jüdischen Glaubens oder ehemals jüdischen Glaubens, die im Besitz eines Reisepasses sind, diesen persönlich spätestens bis zum 3. April auf dem zuständigen Polizeirevier vorzulegen haben. Die Pässe werden nach Beschränkung ihrer Gültigkeit auf das Inland den Passinhabern zurückgegeben.

Aktion des preussischen Justizministeriums in Frankfurt-M.

Ministerialdirektor Dr. Freisler begab sich gestern im besonderen Auftrag des preussischen Justizministers nach Frankfurt a. M. Der besondere Auftrag Freislers geht nach Mitteilung des „Zeitungsbienskes“ dahin, erhebliche Missetände, die sich in der letzten Zeit an den Frankfurter Gerichten eingestellt hätten, zu beseitigen. Nach einer Aussprache Ministerialdirektor Freislers mit dem Oberlandesgerichtspräsidenten hat dieser sofort alle jüdischen Richter aufgefordert, ihre Beurteilung nachzusehen. Im Weigerungsfall wird für die Betreffenden Hausverbot ausgesprochen werden.

Verhaftung von Stahlhelmführern in der Pfalz

Unstimmigkeiten und Mißverständnisse

— Mannheim, 30. März. Die Arbeitsdienstage der Stahlhelms in Germersheim sind beendet worden. Mehrere Stahlhelmführer in Speyer, Neustadt a. S. und Landstuhl sind verhaftet worden. In Neustadt wurde Studienrat Multerer, einer der Führer des pfälzischen Stahlhelms, in Schutzhaft genommen. Das Neustädter Stahlhelmheim wurde von SA. besetzt. In Speyer sind die Stahlhelmführer Wilhelm Oles und Fabrikant Adolf Steiner sowie die Gattin Oles verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Nach weiteren zuverlässigen Mitteilungen wurden in der ganzen Pfalz führende Stahlhelmer verhaftet.

Eine Erklärung des Stahlhelms

Von der Reichspressstelle des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, wird geschrieben: Zu den aus der Rheinpfalz einlaufenden Meldungen über die Verhaftung von Stahlhelmführern dortiger Ortsgruppen und anderer dem Stahlhelm angehörenden Persönlichkeiten durch SA. und SS. stellen wir fest: Es handelt sich hierbei lediglich um Unstimmigkeiten und Mißverständnisse in der Befehlsführung der Stellen bei den Arbeitsämtern. Verhandlungen zwischen den in Frage kommenden Reichsstellen sind im Gange. Es steht zu erwarten, daß alle diese örtlichen Schwierigkeiten in der Pfalz zwischen den beiden Gruppen der nationalen Front innerhalb kürzester Frist auf freundschaftlichem Wege gelöst werden.

Eine Warnung des Pfalzkommissars vor gegenrevolutionären Bestrebungen

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht folgenden Aufruf des nationalsozialistischen Gauleiters Buerdel: Die „Pfälzische Rundschau“ veröffentlicht eine Notiz, wonach im Bezirk Zweibrücken der Zugang zum Stahlhelm aus der SPD. und SPD. so stark war, daß die Anschaffung der Uniformstücke Schwierigkeiten bereitet hat.

Zuverlässig wird uns mitgeteilt, daß bei der SPD. und SPD. allgemein die Parole ausgegeben worden ist, in den Stahlhelm einzutreten. Daß die Marxisten dem Stahlhelm die Hand bieten aus reiner Begeisterung, oder weil sie glauben, daß der Sozialismus eine Illusion sei, die vernichtet werden müsse, glauben wir nicht. Wie es auch heißt, sollen gewisse Kreise erklärt haben, sie seien der einzige Bremsklotz gegen den Faschismus. SPD. und SPD.-Leute sehen gewissermaßen in diesen Organisationen — wie uns mitgeteilt worden ist — eine getarnte „Antifa“.

SA. und SS.-Kameraden! Hier geht etwas vor, was uns vielleicht zum äußersten zwingen wird. Augen auf!

Es gibt kein Zurück. Es lebe die nationalsozialistische Revolution Deutschlands!

Der Pfalzkommissar muß zugreifen, da hier Sabotage getrieben wird.

Im Hinweis auf die Bestätigung durch parallele Vorgänge in Braunschweig ergeht an die SA. und SS. die Befehlsführung, jeden Versuch einer Gegenrevolution im Keime zu erstickeln.

Der Pfalzkommissar: i. V. Buerdel

Aufnahmeverbot für den Stahlhelm in Thüringen
Das Thüringische Innenministerium hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat angeordnet: mit Wirkung vom 21. März 1933 ab wird dem Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, verboten,

innerhalb des Landes Thüringen Personen, die bisher der Sozialdemokratischen Partei, einschließlich ihrer Neben- oder Hilfsorganisationen oder der Kommunistischen Partei einschließlich ihrer Neben- oder Hilfsorganisationen angehört haben, vor Ablauf einer Bewährungsfrist von neun Monaten, gerechnet vom Tage der Anmeldung ab, als Mitglieder aufzunehmen. — Ein gleiches Verbot ist in Oldenburg ergangen.

Der Stahlhelm, Gau Ruhr-Lippe, hat bis auf weiteres eine allgemeine Aufnahmeperrre angeordnet. SPD. und SPD.-Mitglieder, die sich schon zum Stahlhelm gemeldet haben sollten, werden durch die Kriminalpolizei geprüft und erst nach sechs Monaten Wartezeit für die Aufnahme vorgeschlagen, soweit sie unbelastet sind.

Bericht des Stahlhelms über die Vorgänge in Braunschweig

Der Chef des Landesamtes Braunschweig des Stahlhelm, Winter, hat in Berlin dem Reichsminister Selbte und dessen Mitarbeitern vom Stahlhelm einen Bericht über die Lage in Braunschweig erstattet. In dem Bericht wird u. a. festgestellt, daß man sich in einer Besprechung mit den örtlichen Führern am vergangenen Sonntag darüber klar gewesen sei, daß man die Aufnahmearbeit genauestens durchprüfen müsse, und daß es unmöglich sei, ganze Reichsbannerhundertschaften einfach in den Stahlhelm zu überführen. Es treffe nicht zu, daß der Stahlhelm darauf ausgegangen sei, etwa mit den Marxisten gegen die Nationalsozialisten vorzugehen. Für den Landesverband Braunschweig könne er, Winter, die feste Zusicherung geben, daß er treu zu dem Inhalt der Besprechung mit Minister Klages stehe, die am 25. März stattfand und in der er, Winter, erklärt habe, daß der Stahlhelm und die Nationalsozialisten in enger Verbundenheit zusammenkämpfen müßten.

Der Stahlhelm-Landesführer Baden-Württemberg, Dr. Wenzel, übergibt anlässlich der Vorgänge in Braunschweig der Presse eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Eine Sperrung der Aufnahmelisten hat der Stahlhelm deshalb nicht nötig, weil die Stellung eines Aufnahmeantrags noch durchaus keine Aufnahme bedeutet und weil es bei uns keine „Beitrittserklärung“ gibt, sondern ein sehr strenges Aufnahme- und Prüfungsverfahren. Die formelle Aufnahme und Verpflichtung neuer Kameraden erfolgt normalerweise erst nach einer Bewährungsfrist von drei Monaten. Nur in besonders begründeten Ausnahmefällen können hier Erleichterungen eintreten. Wenn trotzdem in den letzten Wochen der Andrang zum Stahlhelm auch im Landesverband Baden-Württemberg ganz außerordentlich stark ist, so erblicken wir darin nicht etwa die Befolgung einer Zerlegungsparole, sondern vorwiegend das Erwachen des soldatischen Gedankens. Wenn sich heute Männer melden, die bisher dem Zentrum oder der SPD. angehörten, so haben wir keine Veranlassung, diese Volksgenossen vorab abzuweisen; hingegen geben wir ihnen Gelegenheit, unseren Bund kennen zu lernen und in der Probezeit zu beweisen, daß sie zu uns passen. Der Stahlhelmdienst ist ein schlechter Boden für marxistische oder kommunistische Propaganda. Zum Schluss werden die Stahlhelm-Kameraden um Zurückhaltung und Ruhe in der Aufnahme von Gerüchten und von Nachrichten gebeten.

Bierzig Jahre Pünktlichkeit in Deutschland

Richtige Uhr, aber falsche Zeit.

Von Karl Buisse-Hellwig.

Am 1. April dieses Jahres ründet sich das vierte Jahrzehnt der Anwendung der Mittel europäischen Zeit in Deutschland. Für uns ist das so selbstverständlich geworden, daß die meisten gar nicht einmal mehr wissen oder sich niemals mehr Rechenschaft darüber geben, daß sie wohl richtiggehende Uhren, aber eine falsche Zeit darauf haben, wenn sie auch heiligste Eide darauf leisten zu können glauben, daß ihre geliebte und geschätzte Uhr auf die Sekunde genau geht. Aber am 1. April 1893 wurde die Einführung der Mitteleuropäischen Zeit in Deutschland doch als ganz großes, als unwalzendes Ereignis empfunden. Wochenlang bereiteten die Zeitungen ihre Leser auf den bevorstehenden Umschwung vor. Astronomen gaben für die Allgemeinheit besonders für Schulen und Lehrer sozusagen Fibeln der neuen Zeitfestsetzung aus, mit Karten, in denen Deutschland mit den Minutenmeridianen überzogen war, so daß für alle Orte des Landes die Möglichkeit bestand, sich ihre künftige Zeit daraus abzulesen. Das war wichtig, weil mit einem Schlage die Uhren des ganzen Landes vor- oder zurückgestellt werden mußten. Und dann die Aufregung bei den Schulkindern! In Erdtuhnen, Billställen, Dekhto und Lya, die ungefähr die gleiche geographische Länge haben, dursteten sie am 1. April eine halbe Stunde länger schlafen, weil ihre Väter und Lehrer ihre Uhren um eine halbe Stunde zurückstellen hatten. Im Westen des Reiches vollzog sich das Gegenteil. Dort wurden die Uhren vorgestellt und die Kinder von Essen, Aarich, Leer, Münster, Lüdinghausen, Lünen, Bochum, Hörde, Neuwied, Koblenz, Schlettstadt eine halbe Stunde eher als am vorausgegangenen Tage aus den Federn gerissen. Und die Schulpflicht aller noch westlicher liegenden Ort mußte sogar, wie in Aachen, sechsunddreißig Minuten eher aufstehen.

Nur für die Kinder auf der Mittagslinie von Stargard, dem fünfzehnten Längengrad östlich von Greenwich, veränderte sich nichts. Sie hörten an dem bedeutungsvollen Tage von ihren Eltern, daß die ganze aufregende Uhrenangelegenheit in ihr persönliches Leben nicht eingreifen werde, weil sie auf der Mittagslinie lebten, nach der sich alle anderen Volksgenossen von 1. April 1893 ab mit ihren Uhren zu richten hätten. Alle Deutschen, die auf dem 15. Längengrad, der Nulllinie der Mitteleuropäischen Zeit, wohnen, können mit dem stolzen Bewußtsein durch das Leben gehen, daß ihre Uhren tatsächlich die richtige, die Ortszeit angeben. Außer Stargard genießen diesen Vorzug von bekannteren Orten Lippehne, in der Mark Brandenburg, das genau im Schnittpunkt des 15. Längens- und des 53. Breitengrades liegt. Simmersfeld, Rothenburg in der Lausitz, Görlitz, ferner Reichenberg und beinahe auch das bekannte Schlachtfeld des Siebenjährigen Krieges, Kolin. In allen deutschen Orten östlich dieser Linie gehen die Uhren der tatsächlichen Ortszeit nach, in allen westlichen eilen sie ihr voraus.

Dieses Opfer der Ungenauigkeit bringen wir Deutsche, und heute in irgend einer Form auch sämtliche

übrigen wenigen zugunsten der Sicherheit und Zuverlässigkeit der Verkehrsabwicklung. Dem Zwange zu einer Zeitgemeinschaft folgte die Menschheit eigentlich erst sehr spät, weil eben das Bedürfnis danach erst durch Eisenbahn und Telegraph geschaffen wurde. Bis um das Jahr 1800 richtete sich die Menschheit fast ausschließlich nach der Sonnenzeit. Auch die „Münchener Eier“, die mechanischen Zeitmesser, die wir heute Uhren nennen, wurden nach der Ortszeit eingeteilt und gingen deshalb schon in den größeren Gemeinwesen merklich verschieden, wenn ihre Besitzer sich nach den eigenen Sonnenuhren in ihren Gärten oder an ihren Hauswänden richteten. Von militärischer Pünktlichkeit konnte deshalb damals auf keinen Fall die Rede sein. Erst 1780 führte Genf die mittlere Ortszeit ein. Der Augenblick des richtigen Mittags an der Sonnenuhr der Kathedrale wurde allen Genfern durch den Schlag der großen Glocke verkündet, und danach wurden sie dann ihre Uhren sämtlich auf zwölf stellen. Damit war die Pünktlichkeit erfunden. Sie breitete sich jetzt sozusagen epidemisch aus. Zuerst nahm sie Großbritannien an, 1810 folgte Berlin, 1816 Paris.

So kommt es, daß weder Friedrich der Große noch Napoleon pünktlich sein konnten. Beide waren aber Anhänger schöner und genau gehender Uhren. Napoleon eignete sich sogar während eines Besuchs von Sanssouci jene Uhr Friedrichs des Großen an, die genau in der Todesminute des großen Königs am 17. August 1786 stehen geblieben und seitdem nicht wieder in Gang gesetzt war. Blücher brachte sie aus Paris wieder heim, und heute wird jeder Besucher des Schlosses Sanssouci darauf hingewiesen. Wer sie sieht, muß Napoleon schon ein wenig entschuldigen; sie wirkt so reizvoll, daß man beinahe verstehen kann, daß einer, der es konnte, sie mitgehen ließ.

Aber diese mittlere Zeit war zunächst immer noch eine mittlere Ortszeit. Es dauerte erst wieder eine ganze Weile, ehe die mittlere Zeit der Landeshauptstädte zur Landeszeit erkoren wurde. Die neuzeitlichen Verkehrsmittel stürzten auch diese erweiterte Pünktlichkeit und schufen Gemeinschaftszeiten ganzer Erdzonen, so daß man auch von der Zonezeit spricht. Die Mitteleuropäische Zeit gehört dazu. Mit den deutschen Uhren stimmen die von Skandinavien, Litauen, Polen, der Tschechoslowakei, Deutsch-Oesterreichs, der Schweiz, Südslawiens, Albaniens, von Italien, Sardinien, Sizilien aber auch von Malta, Tunis, Libyen, Nigeria, Kamerun, Französisch-Äquatorialafrika, Belgisch-Kongo und Portugiesisch-Angola überein. Deutsche, die sich in diesen Ländern aufhalten, wissen, daß auch daheim die Mittagsstunde von den Kirchturmen schlägt, wenn der große und kleine Zeiger ihrer Taschenuhr sich auf der Zwölf vereinigen. Die Europäische Zeit legt eine Summe vor der unsrigen, so daß wir bei Auslandsreisen unsere Uhr eine Stunde vorstellen müssen, um die richtige Zeit zu haben. Zur Anpassung an die Westeuropäische Zeit stellen wir unsere Uhren eine Stunde zurück. Außer diesen drei europäischen Zeitzonen gibt es noch fünf amerikanische, die fünf bis zehn — New York beispielsweise sechs — Stunden hinter unserer Zeit zurückbleiben. Diese Zonen bilden das Gerippe der Zeitenteilung auf der ganzen Erde.

Die Gleichschaltung der Länderparlamente

Verkleinerung voraussichtlich um ein Fünftel

II. Berlin, 31. März. Es ist bekanntlich geplant, das Ergebnis der Reichstagswahl vom 5. März auch für die Neubildung der Länderparlamente zugrunde zu legen, angenommen in Preußen, wo ja ebenfalls am 5. März gewählt worden ist. Nach dem in Aussicht genommenen Verrechnungsschlüssel würde der Bayerische Landtag 118 Abgeordnete erhalten, der Sächsische Landtag 77, Hamburg 128, Bremen 96, Lübeck 64 usw., also im allgemeinen 20 Prozent weniger als die bisherigen Abgeordnetenzahlen. Eine Entscheidung dürfte jedoch vor der heute stattfindenden weiteren Kabinettsitzung über das Gleichschaltungsgesetz kaum zu erwarten.

Teilnahme des Reichskanzlers am Deutschen Turnfest

II. Berlin, 30. März. Amtlich wird mitgeteilt: Reichsminister Dr. Fric empfangt die beiden ersten Vorkämpfer der Deutschen Turnerschaft, Minister a. D. Dominicus und Direktor Dr. Neuenhoff. Die Herren überreichten dem Reichsministerium des Innern die amtliche Entschlüsselung der Deutschen Turnerschaft, worin der Vorstand alle Vereine aufgefordert hat, der nationalen Regierung und ihren Führern sich zur freudigen Mitarbeit zur Verfügung zu stellen. Herr Minister Fric begrüßte diese Erklärung und betonte die Bedeutung der Deutschen Turnerschaft für den Neuaufbau des Reiches. Er kam dann auf das Deutsche Turnfest in Stuttgart zu sprechen. Er bekundete das Interesse der Reichsregierung an diesem großen Fest und drückte die Hoffnung aus, daß der Reichskanzler Hitler an dem Fest persönlich teilnehmen und eine Ansprache halten werde.

Die Vollmachten des Generals v. Epp

II. München, 30. März. Reichskanzler Adolf Hitler hat als Führer der NSDAP. folgenden Befehl für die bayerischen Gliederungen der Partei erlassen: „In Wiederholung meines Befehls, daß, da von nun ab alle weiteren Maßnahmen zur Vollenbung der nationalen Revolution planmäßig von oben angeordnet werden, Einzelaktionen zu unterbleiben haben, bestimme ich für das Land Bayern den Reichskommissar und Ministerpräsidenten General v. Epp als einzigen Bevollmächtigten und letzte Instanz für alle Maßnahmen, die von den Parteidienststellen gegenüber öffentlichen Einrichtungen des Landes Bayern getroffen werden. Solche Entscheidungen des Reichskommissars von Epp sind daher für alle Parteidienststellen bindend. Es ist seinen Anordnungen unter allen Umständen sofort Folge zu leisten.“

ges. Adolf Hitler.

Minister Kerrl an die preußische Justizverwaltung

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Beauftragte des Reiches für das preussische Justizministerium, Landtagspräsident Kerrl, einen Aufruf an die Beamten und Angestellten der preussischen Justizverwaltung erlassen, in dem es u. a. heißt: Zum erstenmal tritt mit mir an die Spitze der preussischen Justizverwaltung ein Mann, der nicht über den akademischen Teil der juristischen Fachausbildung verfügt. Mich ehrt deshalb das Vertrauen meines Führers um so mehr. Mit der Justizverwaltung, der ich über zwei Jahrzehnte als mittlerer Beamter angehörte, bin ich vertraut und verwachsen. Als Mann des schaffenden Volkes, als Frontkämpfer und politischer Soldat der neuen Weltanschauung, die nunmehr zur Staatsauffassung werden soll, werde ich das Vertrauen rechtfertigen. Bei Übernahme des Justizministeriums fand ich die Arbeit aller Rechtspflegeeinrichtungen mit einer unerträglichen Spannung und Entfremdung von Volk und Recht belastet. Falsch ist es, den Grund dieser Entfremdung nicht auch in dem Verhalten der Justiz zu sehen. Die Wiederherstellung des Vertrauens des Volkes zur Justiz wird meine vornehmste Aufgabe sein. Daneben werde ich mit allen Kräften darauf hinwirken, daß ein Recht entsteht, das den Lebensbedürfnissen und den Lebenszielen unseres Volkes entspricht, weil es aus der völkischen Blutgemeinschaft geboren ist. Hierbei mitzuarbeiten ist Ehrensache für die Beamten der Justiz wie für die freien Diener des Rechts.

Der beauftragte Justizminister hat Weisung erteilt, daß die Dienstaushilfen für Landtagsabgeordnete, welche Beamte sind, sofort zurückgezogen werden. Die Landtagsabgeordneten haben in Zukunft Dienst zu tun wie jeder andere Beamte.

Vom Arbeitsauschuß für das Kraftfahrwesen

Der neue Arbeitsauschuß für das Kraftfahrwesen, an dessen Spitze der Herzog von Sachsen Koburg und Gotha steht, trat im Reichsverkehrsministerium zusammen. Ministerialdirektor Brandenburg nannte an gelegentlichen Maßnahmen, die unverzüglich in Angriff genommen werden sollten, ein Reichswegegesetz, eine Straßenverkehrsordnung für das Reich (Vorschriften für alle Verkehrsteilnehmer vom Fußgänger bis zum Lastwagen), Aenderung des Kraftfahrzeuggesetzes und der Kraftfahrzeugverordnung im Sinne der Erleichterung der Automobilhaltung (Zulassung, Fahrerlaubnis, Haftpflichtbestimmung), Aenderung der 3. Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 über den Ueberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen (Vereinigung des Wettbewerbs zwischen Eisenbahn und Kraftwagen) und Aenderung der Garageordnung, um die Automobilhaltung zu verbilligen.

Bestellen Sie für den Monat April das Calwer Tagblatt!

Aus Württemberg

Die jüdischen Frontsoldaten gegen die Greenelepropaganda
 Der Reichsverband jüdischer Frontsoldaten, Landesverband Württemberg, erläßt folgende Erklärung: „Wir jüdischen Frontsoldaten lesen mit Abscheu von der Greenelepropaganda, die in ausländischen Zeitungen verbreitet wird. Wir stellen feierlich fest: Diese Lügenmeldungen sind unwahr. Mit ihren Verbreitern haben wir nichts zu tun. Wir setzen alles daran, diese Lügen zu beseitigen. Wir treten ihnen mit Entschiedenheit und Erbitterung entgegen. In dem Aufruf der nationalsozialistischen Parteileitung heißt es, in der Hand der deutschen Juden läge es, die Gegner in der andern Welt zurechtzuweisen. Wir warnen und sind in diesem Sinne tätig. Wir tun alles, was in unserer Macht liegt, um die gegen unser Vaterland gerichteten, unerhörten Angriffe abzuwehren. Aus unseren Reihen wurde dem Ausland durch Briefe, Telegramme, Telefonate usw. mitgeteilt, daß in Deutschland dank der starken Autorität der nationalen Regierung Ruhe und Ordnung herrscht und keine Uebergriffe geduldet werden. Wir werden auch weiterhin mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln und mit unserer ganzen Kraft in diesem Sinne tätig sein. Wir haben im Krieg unsere selbstverständliche Pflicht getan und setzen uns auch heute mit unserer ganzen Person für unser Vaterland ein.“

Aus Stadt und Land

Calw, den 31. März 1933.

Arbeitsjubiläum

Herr Otto Herrmann kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Pfannkuch zurückblicken. Fast ebenso lange steht er der Calwer Filiale dieser Firma vor. Die Geschäftsführung hat aus Anlaß der langjährigen Zusammenarbeit dem Jubilar ihre Verbundenheit und Wertschätzung zum Ausdruck gebracht.

Mittelstandskundgebung

Der Kreis Calw des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes hielt letzten Mittwoch im Bad. Hof eine besonders aus dem Bezirk gubeilichte Versammlung ab, in welcher Stadtrat Saur von Stuttgart über die seitigeren Versäumnisse des Mittelstandes und die Aufgaben des nationalsozialistischen Kampfbundes sprach. Der von Wirtschaftsberater Entenmann eingeführte Redner ging zunächst mit dem Mittelstand und seinen seitigeren Führern sehr temperamentsvoll ins Gericht. An der Tragödie dieses Standes, so sagte er, seien neben der Feigheit der Führer die Schwäche und Selbstflucht der eigenen Glieder schuld; ein kampfbereiter, geschlossener Mittelstand wäre in der Lage gewesen, den Machenschaften von Inflation und Deflation, der Entwertung des Geldes wie der noch gefährlicheren Entwertung der Sachwerte, erfolgreich die Stirn zu bieten. Der Mittelstand habe aber immer nur an sich, nie an die Gesamtheit des Volkes gedacht. Für die Geistesverfassung des Mittelstandes sei es bezeichnend, daß allein in Württemberg 19 000 Gewerbetreibende Mitglied von Konsumvereinen seien. Der Bankrotteur werde ob seiner Fingigkeit bewundert anstatt gemieden. Durch unfinnige Berechnungsweise, wie sie bei fast jeder öffentlichen Vergebung festzustellen werden könnten, unterhöhle man den eigenen Stand und trage zu seiner Verelendung bei. Warenhäuser und Einzelhandelsgeschäfte würden vorwiegend von Frauen des Mittelstandes und der Festbesoldeten besucht, ohne Rücksicht auf die natürlichen moralischen Pflichten dem staatsverhaltenden mittelständischen Gewerbe gegenüber. Der Redner wandte sich gegen den verhängnisvollen Billigkeitsstimm und rief den Nationalstolz an, nur deutsche Ware zu kaufen, selbst wenn sie teurer wie die Auslandsware sei. Auch das Spenden für die Außerer Mission verwarf er als undeutsches Werk. In erster Linie müsse für den deutschen Arbeiter Arbeit und Brot beschafft, zuerst dem deutschen Notleidenden Hilfe gebracht werden. Der Mittelstand müsse sich völlig umstellen und umlernen. Der Nationalsozialismus, der nichts anderes sei als der Existenzkampf der jungen Generation, habe mit der Begeisterung und dem Gerechtigkeitsgefühl der Jugend gestiftet. Die alten Führer sollten jetzt freiwillig und in Ehren abtreten. Sie hätten nichts mehr zu fordern, ihre Zeit sei vorbei. Gerade das radikale Gegenteil des seitigeren Geistes sei das neue Programm sein. Wer bereit sei, dem anständigen Menschen wieder zur Geltung zu verhelfen, möge sich anschließen, Solidaritätsgefühl und Opferbereitschaft lernen. Der Mittelstand müsse wieder wie einst die gesunde, breite Lebensgrundlage des Staates werden, in welche auch der tüchtige Arbeiter aufzusteigen vermöge. In programmatischen Ausführungen zählte der Vortragende schließlich einige Ziele des Kampfbundes auf. Gefordert wird von den Gemeindeverwaltungen die volle Bedarfsdeckung beim gewerblichen Mittelstand sowie strenge Abgrenzung der Regiebetriebe. Die Steuererhebung ist zu vereinfachen, so daß nur noch etwa zwei Steuerarten bleiben, die in gleicher, gerechter Weise alles erfassen. Das Vertrauen hängt davon ab, daß die Steuererhöhungen ein Ende finden. Der Fennig muß wieder geehrt werden wie ehemals. Dazu gehört eine Hebung der Rente der Arbeit, was nur durch Wegnahme der Zinsneigenschaft möglich ist. Die Schaffung eines zusätzlichen Geldes, einer Binnenmark, ist als einzig richtiger Weg erkannt. Der nationalsozialistische Staat wird sich vor einer Inflation schützen, indem er jeden Schädling an die Wand stellen läßt. In kritischen Perioden muß mit der Faust regiert werden. Der Nationalsozialismus wird den gewerblichen Mittelstand schützen, aber keineswegs unberechtigte Preisbildungen zulassen. Zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit muß die Frau aus dem Berufsleben wieder heraus und dem Manne Platz machen; auch ist das Frauenwahlrecht abzuschaffen. Der Redner bekannte, daß auch die nationalsozialistische Bewegung nicht fehlerfrei arbeiten werde, sie habe aber den entschlossenen Willen, zum Ziele zu kommen und den deutschen Aufstieg ins Werk zu setzen. In anschließender Ansprache nahm Stadtrat Paile als Vertreter der Beamtenschaft und der DNVP, zu dem Gehörten Stellung, während Bürgermeister Göhner auf die seitigeren vernünftigen Bemühungen des Bez. Handels- und Gewerbevereins verwies, Junghandwerker für den Verein

zu gewinnen. Die älteren Generationen wären für die Mitarbeit der Jugend dankbar und hofften auf sie. Stadtrat Burster erklärte auf Anfrage zu dem von ihm erlassenen öffentlichen Aufruf, daß an eine Bespielung auswärts Kaufender nicht gedacht sei; der Zweck sei eine Warnung. Die DNVP werde ihre Macht zum Nutzen des Volkes anwenden.

Bismarckfeier

Morgen Abend veranstalten die Ortsgruppen Calw des Bundes Königin Luise und des Stahlhelm B.D.F. im Bad. Hof gemeinsam eine Bismarckfeier. Die Veranstaltung trägt den Charakter einer großen vaterländischen Kundgebung und umfaßt eine reichhaltige Folge wertvoller Darbietungen. Neben einer Ansprache der Landesführerin des Bundes Königin Luise wird ein Vortrag des ausgezeichneten Bismarckkenner Studentenrat Sautter, Stuttgart, über „Bismarck und das neue Deutschland“ stehen. Im übrigen wird der Abend Spielmannszug- und Militärmusik, Lebende Bilder und Volkstänze bringen. Näheres in den Anzeigen.

Wetter für Samstag und Sonntag

Der Hochdruck liegt mit seinem Kern über Spanien; die nördliche Depression gewinnt neuerdings an Stärke und Einfluß, so daß für Samstag und Sonntag zeitweilig bedecktes, aber noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

*

Berneck, 30. März. Gestern nachmittag wurde hier in Anwesenheit von Vertretern der Gemeinden Berneck und Zwerenberg das geschlossene Arbeitsdienstlager des Nationalen Hilfsdienstes, das im neuen Schulhaus und in einer vom Arbeitsdienst erstellten Baracke untergebracht ist, eröffnet.

Aus dem Monbacher, 30. März. Der Freiwillige Arbeitsdienst, der mit der Regulierung des Monbaches beschäftigt ist, schreitet unter tüchtiger Leitung rüstig voran. Bei der geschätzten Lage des Arbeitsfeldes konnten die Arbeiten ohne Unterbrechung den ganzen Winter hindurch fortgeführt werden. Vor einigen Tagen wurde hier auch mit dem Umbau der Eisenbahn begonnen, vom Einfahrts- bis zum Ausfahrts-signal.

Neuenbürg, 30. März. Der Staatskommissar für die Krankenkassen hat dem Vorstandsvorsitzenden der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuenbürg, Buchdruckereibesitzer Heintzel

Rotkropf

Von Werner Hagen.

Ein schwerer Märzsturm tobt durch die nachtdunklen Lände. Lechzend und stöhnend neigen sich die Bäume. Pfaffend schlagen die Zweige aneinander. Der Regen rauscht. Hin und wieder lugt der Mond aus dicken Wolkenballen hervor. Mürrisch schaut der alte Kauz aus seiner sichern Baumhöhle in das arge Wetter. „Sturmnacht — Hungernacht“, denkt er.

Am nächsten Tage hat der Wind ausgetobt. Der Himmel ist blankgefegt. Kein Wölkchen triibt das reine Blau. Die scharfe Märzsonne trocknet die Äpfeln. Eine milde, weiche Luft liegt über der Erde. Zufrieden blinzelt der Einfieler in der Niesenecke in den lachenden Sonnenschein. Heute abend wird es guten Fang geben. Die Frühlingsluft stecht den Nasen im Blut und macht sie dreist.

Wie der Kauz beim Anbruch der tiefen Dunkelheit sein Nistloch aufsucht, satt und zufrieden, horcht er erstaunt zurück. „Zieh“, klingt es scharf über den regungslosen Wipfel. „Zieh!“ Noch manchmal hört er es in der Nacht aus der düstern Höhe herab. „Was ist das?“

Als im Osten ein fahler Schein aufdämmert, stürzt ein Schatten aus der Luft und fällt auf dem Ast dicht bei der Höhle ein. „Zieh“, tönt es wieder. Lautlos schneht auf weichen Füllgeln der Kauz heran. Acht Dolchklauen krallen zu — und etwas Weiches zappelt ihm in den Fängen. Gierig kröpft er das warme Fleisch. „Ist doch etwas anderes als ewig Mäusebraten“, schmunzelt er, „so ein zartes Rotkehlchen!“

Die Mittagssonne liegt über den frühlingsfrohen Gefilden. Das braune Fallaub leuchtet am Boden. Dunkle Spinnen eilen darüber hin. Das frispelt und krauspelt in den trocknen Blättern. Braune Vögelchen mit roter Brust suchen emsig im Braun. Eifrig sind sie auf der Spinnenjagd. Unter jedem Busch hockt es. Ein Müdenschwarm tanzt über den Zweigen im Sonnenglanz, auf und ab und ab und auf. In ihn hinein schwingen sich braune Flatterer mit rotem Kropf. „Takt!“ zirpt es hier und da. Das ganze Unterholz lebt. Am Tümpel, wo frischgrünes Kraut spritzt, glitzert und plätscht es. Auch hier sind braune Vögel mit roter Kehle. Heftig nassen sie das Gefieder und zappeln dann flügel-schlagend und feder-schüttelnd auf den kalten Zweigen.

Als der milde Frühlingsabend herniedersinkt, rufen aufgeregte Stimmen durch den Wald. Schatten geistern durch das Dickicht. „Schniderid! Schniderid“, klappert es hölzern in der Dämmerung, bis der Abendstern durch die Wolke funktelt. „Zieh“, klingt es dann allüberall im Holze. „Zieh“ tönt es wieder aus der nachtdunklen Luft. Mürrern trippelt der Kauz an den Eingang seiner Höhle und horcht hungrig den Abgehenden nach.

Einer bleibt.

Am nächsten Abend, als die Sonnenmale golden auf den grünbealigten Stämmen liegen, tropft süßer Perlenlang aus dem Weidicht des Waldteiches, zu dem die Niesenecke ernst hinabschauen. Auf dem bemoosten Eschenstumpf hockt ein Mann, sorgenvoll das Haupt in die Hände bergend. Erlaunt laufst er auf. Da sitzt vor ihm das braune Vögelchen mit der fuchsröten Brust und blickt ihn mit den großen, seelenvollen Samtaugen an. Knixend zuckt es zusammen, einmal, zweimal. Dann öffnet es wieder weit das Schnäbelchen und läßt die Kehle zittern. Weich und zart klirrt sein Silberlied in die Abendstille. Trunken jagt der Mann die feinen Triller ein. Die Spannung in seinem Antlitz löst sich. Er sieht am Boden die grünen Spitzchen, die sich zum Lichte empor ringen. Er spürt den Ruch der frühlingsfrischen Erde. Frühlingshoffen, Lebenserneuerung blickt ihn aus den grünen Äugeln der Osterblumen an, die noch schüchtern die halbfertigen Köpfe zu Boden neigen. Und ein eigen Gefühl ergreift ihn, das ihm im Kampf ums Dasein fremd geworden, das aus seliger ferner Jugendzeit herüberströmt. Deuchenden Auges schaut er auf den kleinen Säger, der wieder und wieder sein Liedchen anhebt und ihm Lebenswonne und Lebensfreude ins müde Herz träufelt, bis rund und rot der Mond durch das Astgewirr emporsteigt.

Als der Mann nachher dem vieltürmigen Steinhäufen wieder zuwandert, erfüllt ihn neuer Lebensmut. Dankbar blickt er zu flimmernden Sternen, dann aufwärts und hört lächelnd auf das dünne „Zieh“, das aus der Höhe herniedersinkt.

mann, die Ausübung seines Amtes bis zur Durchführung der Amtsenthebung nach dem gesetzlich vorgeschriebenen Verfahren untersagt. Die Bestellung eines Kommissars für diese Krankenkasse ist in Aussicht genommen.

Pforzheim, 30. März. Heute morgen wurde der Leiter der hiesigen Ortskrankenkasse, Verwaltungsdirektor Otto Gaenzle, auf seinem Gartengrundstück im Hagengieß in der Nähe des Schützenhauses erhängt aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß Gaenzle wegen Verfehlungen dienstlicher Art seinem Leben ein Ende gemacht hat.

Stuttgart, 30. März. Dem Konzentrationslager auf dem Heuberg wurde von dem amerikanischen Generalkonsul in Stuttgart in Begleitung des Stuttgarter Polizeipräsidenten auf Einladung der württ. Regierung ein Besuch abgestattet. Dabei konnte sich der Generalkonsul davon überzeugen, daß die politischen Häftlinge — zur Zeit befinden sich im Lager 2000 Gefangene — in keiner Weise irgendwelchen Mißhandlungen ausgesetzt sind, sondern in jeder Hinsicht eine gute Behandlung erfahren, somit also die im Ausland verbreiteten Lügennachrichten unbegründet sind.

Stuttgart, 30. März. Das Kommando der Schutzpolizei hat in den letzten Tagen in den östlichen Stadtteilen und in Heslach zahlreiche Häuser nach Waffen durchsuchen lassen. Große Mengen von Waffen aller Art — darunter allein bei einem Kommunisten ein Karabiner, 4 Pistolen, ein Walzenrevolver und 13 Seitengewehre — konnten beschlagnahmt werden. Unter dem Eindruck dieser systematischen Entwaffnungsaktion sind in den letzten Nächten vielfach Waffen aller Art, darunter scharfe Handgranaten, auf der Straße hinterlegt und dort bei Tagesanbruch von Polizeistreifen gefunden worden.

Stuttgart, 30. März. Oberbürgermeister Geiger hat sich heute nach 40jähriger Dienstzeit vom Gemeinderat und den städtischen Beamten verabschiedet, um aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand zu treten.

Stuttgart, 30. März. Wieder einmal hat das Spiel mit der Waffe ein Opfer gefordert. In Bülshausen zeigte am Dienstag ein junger Mann seinen Kameraden seinen Revolver und war der Meinung, daß er gesichert sei. Das war jedoch nicht der Fall, die Waffe ging los und der Schuß traf den 25jährigen ledigen Korbmacher Anton Müller so schwer in den Bauch, daß er noch in der Nacht im Ellwanger Krankenhaus starb.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

Stuttgart, 30. März. Infolge anhaltender Abgaben lag die Börse recht schwach und es kam teilweise am Aktienmarkt zu erheblichen Kurseinbußen, am Rentenmarkt für Goldpfandbriefe zu solchen von 1-1/2 Prozent.

Stuttgarter Pferdemarkt abgefaßt

Der für die Tage des 3. und 4. April angefündigte Stuttgarter Pferdemarkt auf dem Cannstatter Wasen mit Wagen- und Sattlerwarenmesse sowie Hundemarkt findet auf Anordnung des Herrn Staatskommissars für die Stadt Stuttgart nicht statt. Ebenso fällt die für Sonntag, den 2. April, im Stadt. Vieh- und Schlachthof vorgesehene Prämierung von Marktperden aus.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 2 Ochsen, 6 Bullen (unverkauft 1), 29 (5) Jungbullen, 9 (4) Kühe, 20 Rinder, 253 Kälber, 567 Schweine, 2 Fiegen.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	30. 3	28. 3.		30. 3	28. 3.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	26—28	26—28	fleischig	—	12—14
vollfleischig	23—25	23—25	geringgenährte	—	9—11
fleischig	20—22	20—22	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und		
ausgemästet	25—26	25—26	beste Saughälber	40—42	43—44
vollfleischig	23—24	23—24	mittl. Mast- und		
fleischig	21—22	21—22	gute Saughälber	35—38	37—41
Jungvinder:			geringe Kälber	30—33	32—35
ausgemästet	30—32	30—32	Schweine:		
vollfleischig	26—28	26—28	über 300 Pfd.	39—40	42
fleischig	23—24	22—24	240—300 Pfd.	39—40	41—42
geringgenährte	—	—	200—240 Pfd.	38—40	40—41
Kühe:			160—200 Pfd.	36—38	39—40
ausgemästet	22—25	22—25	120—160 Pfd.	—	37—38
vollfleischig	16—19	16—19	unter 120 Pfd.	—	30—35

Marktverlauf: Großvieh und Schweine langsam, Kälber ruhig.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag, Judika (Konfirmation), 2. April. Turmstedt 116, Vor dir, Todesüberwinder, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Hermann. Anfangslied: 21, Nun lob, mein Seel, den Herren. Chorgesang: Lob und Preis sei Gott dem Vater, v. H. Schüb. Konfirmationsfeier. 2.30 Uhr Unterredung mit den Neukonfirmierten in der Kirche. Eiche Kirchenopfer für die Konfirmandenhäuser in Altshausen und Bienenhausen und für die Kirchenerneuerung in Breitenberg.

Donnerstag, 6. April. 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus. Hermann. Jeremia 30 und 31. Erlösung.

Kathol. Gottesdienste.

Passionssonntag, 2. April. 8 Uhr Frühmesse und Ansprache. 9.30 Uhr Predigt und Amt. 1.30 Uhr Andacht. Montag, 6.15 Uhr Kommunionausstellung, 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell. — Beichtgelegenheit: Samstag, 4—5.30 Uhr; Sonntag, 7—8 Uhr.

Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde

(Evangelische Freikirche)

Sonntag, den 2. April 1933

Calw: Sonntag, 9.30 Uhr vorm.: Konfirmation; 8 Uhr abends: Predigt. — Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.

Stammheim: Sonntag, 1.30 Uhr nachm.: Predigt. —

Mittwoch, 8.15 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.

Dertoldsbach: Sonntag, 8 Uhr abends: Predigt. —

Dienstag, 8.15 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.

Amtl. Bekanntmachungen Bergebung von Bauarbeiten.

Für den im Rahmen des Reichsarbeitsbeschaffungsprogramms 1933 als Notstandsarbeit durchzuführenden Bau der zweiten Teilstrecke des Bauteils 2 der

Kleinenzthalstraße

(von der Längsstraße bis zur Sägewerkstraße) auf den Markungen Neumeier und Hoffleit sind auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen, der Technischen Vorschriften für Bauleistungen, sowie der für das Reichsarbeitsbeschaffungsprogramm 1933 aufgestellten besonderen Bedingungen (Reichsgeblatt 1933, S. 11) folgende Arbeiten und Lieferungen nach dem Preisangebotsverfahren zu vergeben:

Erbaushub 23000 cbm, Reimplanie 4000 lfdm., Vorlage 20500 qm, Mischelkalkschotter 3000 cbm, Walzarbeiten 3000 cbm, Zementröhrendolen 600 lfdm., Sicherheitssteine 750 Stück.

Die Verdingungsunterlagen können im Baubüro der Kleinenzthalstraße in Calmbach während der Dienststunden eingesehen werden. Dort werden auch Leistungsverzeichnisse abgegeben.

Die Angebote sind in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Angebot Kleinenzthalstraße“ versehen bis spätestens Montag, den 10. April 1933, nachmittags 2 Uhr beim Baubüro der Kleinenzthalstraße in Calmbach einzureichen. Zu dem genannten Zeitpunkt erfolgt dort die Öffnung der Angebote, der die Bieter oder deren Bevollmächtigte anwohnen können. Die Anbietenden bleiben bis zur endgültigen Wahl des Unternehmers an ihr Angebot gebunden.

Calw, den 30. März 1933.

Straßen- und Wasserbauamt
Geiger.

Zwangsvolle Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung **Unterreichenbach** belegene, im Grundbuch von Unterreichenbach Heft 54 a, Abteilung I, Nr. 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Ferdinand Ringinger, Oberlehrers in Unterreichenbach**

eingetragene Grundstück:

Gemeindeamtliche
Schätzung
vom 31. Jan. 1933:
—: 20000 RM.

Geb. Nr. 176, 176 a, 2 a 38 qm, Wohnhaus, Hühnerstall und Hofraum, mit

Parz. Nr. 303/2, 4 a 63 qm, Gemüsegarten an der Grunbacherstraße (obere Ecke)

am Freitag, den 7. April 1933,
vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathaus in Unterreichenbach
versteigert werden.

Bei Zwangsvollstreckungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Bad Liebenzell, den 7. Februar 1933.

Kommissär: R. G.

Bad Liebenzell, den 30. März 1933.

Todes-Anzeige



Allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treu- b so ger Vater, Bruder und Schwager

Albert Wohlleber
zum „Lamm“

heute früh 6 Uhr unerwartet rasch im Alter von nicht ganz 50 Jahren in die ewige Heimat abberufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin: Frida Wohlleber,
die Kinder: Albert und Gertrud.
Beerdigung Samstag mittag 4 Uhr.

Dr. med. Köbele Nagold

hat ab 1. April
Wohnung und Praxis

im alten Postamt

Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das **Calwer Tagblatt**, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.

Zwangsvolle Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert
Samstag, 1. 4., 10 Uhr
in Calw, Pfandlokal
Marktplatz 30: 4 hölzerne
Fournierböcke mit 4 Spindel-
n und 1 Schlüssel sowie
Unterlagen, 10 Tafeln Zink-
zulagen, verschied. Größen.
Ger.-Vollz.-Stelle.

Mehl

Phanko Gold

Pfd. 24 Pfg.

Konfekt

Pfd. 22 Pfg.

Spezial

Pfd. 20 Pfg.

Harigriek-

Rudeln

u. Macaroni

Pfd. 35 Pfg.

Eier-

Macaroni

Eier-Rudeln

Pfd. 38 Pfg.

Wijmobit

aus edelsten kalif.
Früchten

Pfd. 55

und 40 Pfg.

Zweifolgen

Pfd. 36, 30

25 Pfg.

... u. 5% Rabatt

Auf wiederholte

Anfragen erklären

wir hierdurch, daß

wir ein rein christ-
liches Unternehmen
sind.

Pfannkuch

Ia
reine Tisch- und
Krankenweine
sowie
offene Weine

weiß und rot, pro Liter 85 g
empfehlen

Fr. Lamparter

Arterien-

verkalkung

Magen-, Herz-

leiden, Blasen-,

Nieren- u. Leber-

beschwerden,

Darmstörungen, sowie Rheu-

matismus, Gicht, Vorge-

beugt, größte Erfolge

durch den garantiert

echten

„Nerus“ (ges.
gesch.)

Knoblauchsaff

Bei Asthma, Atemnot,

Zucker: „Nerus“-

Meerrettichsaft

Große Packung 2.75.

Ritter-Drogerie, Bahn-

hofstraße 19.

Sommer-

prossen

werden unter

Garantie durch

Venus (Stärke)

beseitigt. A 1.60, 2.75

gegen Pickel, Milchsäure

Ritter-Drog., Bahnhofstr. 19

Verkauf

40 Ztr. Heu

20 Ztr. Stroh

sowie prima zartes

ewig Kleeheu

lauter Bergfutter.

Ludwig Schmid

Kotzeiden.

Sonderfahrt am Sonntag, d. 2. April

Calw	ab 7 Uhr bis	Aggenbach
Aggenbach	8	Calw
Calw	9 15	Wörzbad
Wörzbad	10 15	Calw
Calw	12 30	Aggenbach
Aggenbach	17 00	Calw
Calw	20 00	Aggenbach
Aggenbach	21 00	Calw

Albert Neyer Calw, Autolinie

Geschäfts-Empfehlung!

Der werten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung zur gest. Kenntnisnahme, daß ich die

Bäckerei, Wirtschaft und Badeanstalt

ab 1. April

von Frau Luise Wösch Wwe. übernehmen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Kunden in jeder Weise wunschgemäß zu bedienen.

Um gütige Unterstützung bittet höflichst

Eugen Vogt, Bäcker

Biergasse 7.

Geschäftsverlegung und -Empfehlung

Meiner geschätzten Kundschaft gebe ich höflichst bekannt, daß ich ab 1. April meine

Bäckerei mit Kolonialwaren

in die frühere Haydt'sche Bäckerei verlegen werde.

Es wird auch weiterhin mein Bestreben sein, mit nur guter Ware meine Kundschaft zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Josef Link, Lederstraße 15.

Der Güterkreislauf

kann nur durch Werbung
beschleunigt werden, den
sichersten Erfolg bringt
die Anzeigen-Werbung!



Neuzeitliche

Wolf-Geräte

für Feld und Garten

in großer Auswahl bei

EISENHANDLUNG

CARL BERZOG

CALW

Zur Saat

empfehle in bester heim-

fähiger Ware:

Württembergischer Rothklee

1 Pfd. 55, 60, 65 g

Badischer Rothklee

1 Pfd. 75 g

Luzerne

ewiger Kleejamen

Schweden- und Weißklee

Lymotégrassamen

Grassamen-Mischung

Raggas, englisch, ital.,

Runkel-Rübsamen

Saatwicken, Saaterbsen

Bei größerer Abnahme

billiger

Chr. Burghard

Altensteig.

Ia Kräuterkäse und Tafelbutter

empfehlen

Fr. Lamparter

Kauf

Deutsch. Gemüse

Weißkraut Pfd. 10

Rothkraut . 15

Wirjing . 10

Rosenkohl . 30

rote Rüben . 10

gelbe Rüben . 10

Schwarzwurzeln . 25

Meerrettig, Spinat,

Speisewiebel, Salate

billig

Philipp Mast

Am Samstag ab 8 Uhr

gibt es auf der Freibank

schönes

Rindfleisch

das Pfund zu 50 Pfg.

Walter Dingler

Kaufmanns-

Lehrling

gesucht in Ladengeschäft.

Anfragen mit Lebenslauf

unter S. N. 76 an die Ge-

schäftsstelle dieses Blattes.

Schlatterer's
Seife

An Güte
unerreicht

Frühjahrs- Angebote

in Neueingängen
meiner 2. Berliner Einkaufsreise.

Kostüme
Shetland, engl. gemust. Stoffe,
Herrenform und sportlich, auch
marine und schwarz. . . 26.-, **18⁰⁰**

Kleider
in neuen, leichten Wollstoffen,
Modelfarben, moderne Garni-
turen 18.-, **10⁷⁵**

Mäntel
Shetland, englisch gemustert,
Diagonal, ganz gefüttert 23.-, **14⁷⁵**

Gabardinemäntel
sehr beliebt, in größter Auswahl,
unerreicht in Preiswürdigkeit u.
Qualität . . . 24.75, 19.-, **14⁷⁵**

C. Berner

Pforzheim, Blumen-/Metzgerstraße

Neu eingetroffen! **„Heidelberger“** Qualitätsbrot

etwas ganz Delikates

Paket (Inhalt 10 Brote) nur 20 g,

sowie Feinkostpumpernickel,

Paket (Inhalt 10 Scheiben) nur 28 g.

Bei Käse-Baur, Lederstraße 22

Autovermietung

Hirau, Tel. 251 (Thomma)

Tag-

und Fernfahrten

mit 4-Siger Hanomag

6-7-Siger Horch 8 Zyl.

führt aus bei billigster

Berechnung

S. Volz

Sommerliche, 4-5zimmerige

Wohnung

zu vermieten

Welsch, Walmühlweg.

Sommerliche

3-Zimmer-

Wohnung

mit Glasabschluß ist auf

1. Mai zu vermieten.

Bischofstraße 8.

Möbliertes freundl.

Zimmer

zu vermieten

Postgasse 8 III.

2-3-Zimmer-

Wohnung

mit Küche von alleinstehender

Dame gesucht.

Angebote unter S. N. 33

an die Gesch.-St. ds. Bl.

Ehe Sie einen

Druckauftrag

nach auswärts vergeben, fragen Sie doch bei uns

an, ob wir Sie nicht vorteilhafter bedienen können

„Tagblatt“-Buchdruckerei

Fernsprecher Nr. 9 Calw Lederstraße Nr. 23



Drahtgeflechte

in verschiedenen

Stärken und Maschenweiten

Stacheldrähte

Spanndrähte

Drahtspanner

empfehlen

EISENHANDLUNG

CARL BERZOG

CALW

Alle Strümpfe

werden von Strümpftechnik

sachgemäß haltbar u. billig

angefertigt, angefohlt sowie

Fallmaschinen aufgenommen!

Vorläufe nicht abschneiden.

Effe Eberhard

Hengstetter Gasse 14